

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene mm-Zelle 25 Pf., die 4gespaltene Reklame mm Zeile im Text 50 Pf. - Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig - Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portoersatz - Für Fehler durch unautentisches Manuskript keine Haftung - Bei Einziehung durch Gericht od. Konkursverfahren fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.- monatlich. - Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. - Die Schiedsanzüge sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen - Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab, Preise unter der Schiedspreisgrenze der Verbände wegzulassen - Erfüllungsort Berlin-Mitte

Der Gartenbauwirtschaft

Veröffentlichung der Berufsständischen Wirtschaftszweigung des deutschen Gartenbauers
 einschließlich des Feldmäßigen Obst- und Gemüsebauers

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES EV. BERLIN NW 40 - VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN SW 48

Nr. 49 | 45. Jahrgang der Verbandszeitung | Berlin, Donnerstag, den 4. Dezember 1930 | Erscheint wöchentlich | Jahrg. 1930

Zollentung für Blumenzwiebeln?

Wie der Holländer sich die Regelung denkt - Was die deutschen Blumenzwiebelkreiber sagen - Die Ansichten des Berufes

Im „Beefblad voor Bloembollencultuur“ vom 31. Oktober 1930 war ein Aufsatz eines Holländers Jan A. van der Putten veröffentlicht worden, dem eine zustimmende Erklärung einer Anzahl Berliner Firmen angehängt war. Dieser Aufsatz ist auch in Nr. 33 von „Müllers Deutsche Gärtner-Zeitung“ zum Abdruck gekommen. Er war gleichzeitig unserer „Gartenbauwirtschaft“ eingereicht worden; von einer Veröffentlichung hatten wir jedoch abgesehen, weil sich der Reichs-

verband nach den langjährigen ergebnislosen Verhandlungen mit den Holländern von derartigen „offiziellen Versuchsanstalten“ wenig verspricht, sie aber unter Umständen für recht gefährlich hält. So uns jedoch inzwischen seitens des Herrn Dr. Schön-Kronshagen bereits eine kritische Entgegnung zugegangen ist, die wir - unserer Geflohenheit folgend - glauben, nicht ablehnen zu dürfen, veröffentlichten wir nunmehr nachstehend das gesamte Material.

Der Holländer: Zollfreie Einfuhr der Blumenzwiebeln gegen Erhöhung des Zolles für abgechnittene Zwiebelblumen

Wie in unserem Beruf (Blumenzweibelpächter) allgemein bekannt ist, gebürt Deutschland zu den drei größten Abnehmern unserer Erzeugnisse. Es ist deshalb für uns von allergrößtem Interesse, diesen Käuferkreis zu erhalten. Es besteht aber Gefahr, daß uns ein großer Teil unserer deutschen Kunden verlorengeht, weil ihm die gegenwärtige ungünstige Lage im deutschen Gartenbau den Einkauf von Blumenzwiebeln in größeren Mengen unmöglich macht. Daß diese Gefahr wirklich besteht, zeigen folgende Tatsachen:

1. Mehrere renommierte Firmen haben Konkurs erklären müssen;
2. groß und ständig wachsend ist die Zahl der Firmen, die mit oder ohne Hilfe des Gerichtes ein Moratorium erstehen;
3. die Anzahl der gärtnerischen Firmen auf der sogenannten schwarzen Liste hat sich in erschreckender Weise vergrößert.

Wer wie ich häufig Gelegenheit hat, mit führenden Männern auf dem Gebiet des deutschen Gartenbaues zu sprechen und besonders dabei die Frage zu erörtern, aus welchem Grunde die Verkäufe auf holländische Blumenzwiebeln geringer werden, der kann sich unmöglich der Ansicht verschließen, daß hierbei die Einfuhr von Schnittblumen eine große Rolle spielt. Die Klage über die Konkurrenz, die den deutschen Gärtnereien durch die Einfuhr von abgechnittenen Tulpen und Narzissen erwächst, ist ganz allgemein. Wer die Verhältnisse in Deutschland genauer kennt, wird zugeben müssen, daß ein harter Rückgang des Bezuges von Blumenzwiebeln aus Holland zu erwarten ist, wenn die deutschen Gärtnerei die heute unsere Kunden sind, nicht gegen die Einfuhr von billigen Schnittblumen aus Holland geschützt werden. Wie groß diese Gefahr ist, zeigt sich auch darin, daß deutsche Gärtnerei, die bisher selber Blumenzwiebeln abtrieben, sich entschlossen haben, nur noch Schnittblumen zu kaufen, um so das Risiko zu verringern.

Es ist erklärlich, daß viele Gärtner, die auch Exporteure sind, sich in Holland wenig darum bekümmern, was ihre Reisenden aus Deutschland berichten, weil häufig die Klagen über die ungünstige Geschäftslage dazu dienen sollen, die Unsicherheit des Verkäufers zu betonen. Unverkennbar ist mir jedoch, daß die Blumenzweibel-Exporteure, welche selber Deutschland bereisen, noch nie die zuständigen Stellen mit entsprechendem Erfolg auf die oben geschilderte Gefahr hingewiesen haben. Es kann bei mir kein Zweifel darüber bestehen, daß die Deutschland bereisenden Blumenzweibel-Exporteure häufig genug Klagen über die Konkurrenz der Einfuhr von Schnittblumen aus Holland gehört haben.

Daß in Holland bestehende Schnittblumen- und Blütenzweibelzüchter in verboten,

Die deutschen Blumenzweibelkreiber: Einverstanden!

Esweil der Artikel, der uns aus dem Herzen gegriffen erscheint.

Es muß gegolgt werden, daß Herr v. d. Putten mit seinem Artikel eine Angelegenheit anscheinend, worüber wir uns bestimmt alle-einig sind. Von sehr großer Bedeutung für uns ist, daß der Schreiber die Verhältnisse in Holland nachgeprüft hat und müssen wir schnellstens beweisen, daß er bei seinen Behauptungen unsere vollste Zustimmung hat. Wir sind davon überzeugt, wenn diese Angelegenheit von beiden interessierten Parteien schnell und durchgehend angeht wird, also sowohl von unseren holländischen Freunden, den Blumenzweibel-Exporteuren und von den deutschen Gärtnereien zusammen, bei den maßgebenden Regierungsstellen vorgebracht, ein volles Resultat in sehr kurzer Zeit zur Folge haben kann.

Nun, Kollegen, nicht nur reden, sondern Tatsachen. Wir haben Herrn Jan A. v. d. Putten, der sich Vertreter einer Blumenzweibelzüchterei und Exporteur nennt, der aber vielen unter uns bekannt sein wird als Vertreter der Fa-

Der Beruf: So geht es nicht!

Der Holländer Jan A. van der Putten, Vertreter einer Blumenzweibel-Exporteure, will uns so gern helfen! Er macht uns glauben, daß wir beim Einkauf holländischer Blumenzweibeln gute Geschäfte machen. Dabei gibt er aber selbst mündlich zu, daß alle, renommierte Firmen bankrott seien; 2. daß Anfragen für ein Moratorium angemeldet werden, und 3. daß eine große Anzahl von Firmen auf der schwarzen Liste händen. Aber seiner Meinung nach kommt das nur davon, daß wir keinen genügenden Zoll auf Schnittblumen haben, und damit wir diesen bekommen, will er uns freudig unterstützen, ja, ist nicht genug, daß er „sollen“ davon überzeugt ist, daß wir diese Unterstützung sehr hoch anrechnen werden!

Als Herr Jan A. van der Putten hilft uns, daß wir einen höheren Zoll auf Schnittblumen bekommen, wohlgerichtet auf Schnittblumen, zu denen auch abgechnittene Tulpen usw. gehören. Aber, deutscher Gärtner, lies nur heraus: Blühende Tulpen mit den Zwiebeln gelten als Zwiebeln, und da nach Herrn van der Putten Wunsch der Zoll auf Blumenzweibeln wegfallen soll, so werden diese blühenden Zwiebeln zollfrei eingeführt. Man kann es ja den Holländern nicht verdenken, daß sie auf jede Weise versuchen, ihren Export zu heben. Bedenken muß man es aber den deutschen Gärtnereien, die dazu die Hand bieten. Haben denn die Herren es sich gar nicht überlegt, was sie mit ihrer Hilfe anrichten? Noch nie hat je ein deutscher Gärtner bei der Zwiebelzüchterei Selbste gewonnen, noch jedem ist es schwer geworden, im Frühjahr oder Sommer die mehr oder weniger große Zwiebelzüchterei zu bezahlen. Oder sollte es bei den letzten Berliner Wochentagen anders sein? Ich bewillige es, denn Herr van der Putten legt ja in den obigen drei Punkten klar, wie schwer der Holländer die Rechnungen bezahlt bekommt. Seit langer Zeit arbeitet unser Reichsverband im Verein mit den Landwirtschaftskammern

Rasmussens Spezialkienteer
 Reines, flüchtiges Nadelholzprodukt. Das wasserunlösliche, wirksamste und absolut pflanzenunschädliche Holzschutzmittel. Fordern Sie Prospekt mit Gutsachten von Rasmussen & Co. Nachh., Hamburg 13.

Frostschutzbriketts
 Zentner 17,50 M frachtfrei gegen Nachn. Verein für chemische Industrie A.G. Frankfurt am Main.

H. Verbeegh & Söhne A. G., Sassenheim-Holland, bereitgefunden, die von uns eingeladenen Beisitzbezeugungen, sei es in Form einer Visitenkarte, Briefkarte, oder dgl., sofort weiterzuleiten an das „Beefblad voor Bloembollencultuur“ zu Haarlem, damit die Veröffentlichung unserer Namen einen Beweis dafür abgeben soll, daß wir gewillt sind, kräftig zusammen zu arbeiten, um zu dem obengenannten Ziel zu gelangen.

Den Weg dazu hoffen wir kühnlich zu finden. Darum senden Sie sofort Ihre Karte an die Adresse von Herrn v. d. Putten, Berlin-Charlottenburg, Bernburgerstr. 31, Tel. Westend 7880. Mit kollegialem Gruß Adolf Karger, Werder, Fritz Gude, Berlin-Orly, Otto Ernst, Berlin-Siegalt, Hugo Schilder, Berlin-Orly, Max Dehmlow, Berlin-Neuendorf, Hermann Rothe, Berlin, Albert Jul. Gensler, Berlin-Hohenschönhausen.

dafür, daß wir einen höheren Zollschutz bekommen, in jeder Nummer der „Gartenbauwirtschaft“ haben so klare Aufzüge von Volkswirtschaftlern und Gärtnern, mit Zahlenbeweisen nach der Statistik, daß jedem Deutschen die Haare zu Berge stehen müssen, wenn er bedenkt, wieviel Geld wir ins Ausland werfen, unnütz in eigener Gedankenlosigkeit. Nicht genug, daß wir zwingendweise nach dem Verkauf der Blüte zahlen müssen, auch noch freiwillig! Von den genannten, dem Holländer zustimmenden Berliner Groß-Züchtlern ist es eine Selbstverständlichkeit, wenn sie auf die Auslassungen des Herrn van der Putten hin schreiben: „So weit der Artikel, der uns aus dem Herzen gegriffen erscheint.“

Weiter schreiben diese deutschen Gärtnerei: „Wir haben Herrn Jan A. van der Putten bereitgefunden, die von uns eingeladenen Beisitzbezeugungen, sei es in Form einer Visitenkarte, Briefkarte oder dgl., sofort weiterzuleiten an das „Beefblad voor Bloembollencultuur“ zu Haarlem, damit die Veröffentlichung unserer Namen einen Beweis dafür abgeben soll, daß wir gewillt sind, kräftig zusammen zu arbeiten, um zu dem obengenannten Ziel zu gelangen.“

Es geht doch nicht über die Einbildung. Diese Berliner Kollegen gebürden sich, als seien sie allein maßgebend und bestimmend. Anzunehmen ist ja, daß sie sehr gewichtige Verbindungen nach oben haben, sonst könnten sie nicht zum Schluß noch schreiben: „Den Weg dazu hoffen wir kühnlich zu finden.“

Auf welche Weise wohl? Wie wollen sie dieses Spiel gewinnen? Da können schon andere Kräfte dahinter reden, sonst können die paar Berliner nicht imstande sein, gegen die gesamte Gärtnereischicht und gegen die Verbandsleitung ihren Willen durchzusetzen. Wenn das der Fall wäre, dann läße es sich nicht aus für uns; ich hoffe aber, die Herren im Reichsverband werden auch noch ein Wort dazu sagen.

Dr. Schön-Kronshagen